

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

52 (2.3.1879)

Beilage zu Nr. 52 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. März 1879.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Febr. Aus einer von der Groß-Steuerdirektion gefertigten Uebersicht über den Ertrag der direkten Steuern in den über 4000 Einwohner zählenden 18 Städten des Großherzogthums im Jahre 1878 entnehmen wir, daß in dem erwähnten Jahre die Steuerkapitalien in jenen Städten betragen haben:

in	Grund- Einwohnerzahl	Die Steuerkapitalien	Die Erwerb- Steuerkapitalien	Kapitalrenten- Steuerkapitalien	Im Ganzen	
Mannheim	46,452	4,439,590	57,806,380	183,558,600	71,293,360	317,097,930
Karlsruhe	42,768	716,240	47,911,780	83,765,900	109,860,380	241,754,250
Freiburg	30,531	6,438,580	32,485,690	50,802,900	60,759,020	150,286,140
Pforzheim	23,537	2,646,920	22,388,640	31,341,700	31,793,020	88,120,280
Heidelberg	22,335	4,856,550	32,616,420	40,181,800	47,835,820	125,440,090
Rastatt	12,205	2,482,430	4,022,010	10,824,700	5,930,360	23,260,100
Konstanz	12,096	1,108,450	13,392,570	17,561,900	16,438,100	47,501,020
Baden	10,958	3,741,570	14,094,570	16,282,400	23,412,040	63,830,580
Bruchsal	10,810	6,991,130	6,614,130	12,679,700	7,563,060	33,850,020
Lahr	8,490	2,424,960	5,788,520	15,335,700	8,639,500	32,183,780
Durlach	6,782	4,040,670	4,531,460	5,267,400	4,900,500	18,730,030
Weinheim	6,723	5,423,940	3,233,230	7,519,900	6,768,240	23,250,310
Offenburg	6,588	3,969,160	4,522,740	11,592,600	6,121,500	26,206,000
Bruch	6,249	1,305,230	5,228,820	11,989,000	6,107,580	24,680,630
Billingen	5,578	3,771,580	2,917,430	5,884,400	2,953,640	15,526,950
Ettlingen	5,286	4,348,510	3,402,160	8,742,400	3,834,900	20,327,970
Schwezingen	4,277	2,221,300	2,327,460	3,437,900	2,054,400	10,091,060
Eberbach	4,260	2,487,440	1,356,430	3,864,200	1,334,720	9,042,790
Summe	365,925	68,414,210	268,570,380	520,722,600	428,102,840	1,270,310,030

Die Steuer, welche von den vorstehenden Steuerkapitalien zu entrichten war, berechnet sich wie folgt:

in	Grund- Steuer	Häuser- Steuer	Erwerb- Steuer	Kapital- renten- Steuer	Insum- men
Mannheim	12,431	161,858	477,252	106,940	758,481
Karlsruhe	2,005	134,153	217,791	164,041	517,990
Freiburg	18,028	90,904	131,568	91,139	331,639
Pforzheim	7,411	62,548	81,488	47,690	199,137
Heidelberg	13,593	91,326	104,341	71,754	281,019
Rastatt	6,951	11,262	28,144	8,896	55,253
Konstanz	3,104	34,699	45,661	24,657	108,121
Baden	10,476	39,465	42,234	44,118	136,293
Bruchsal	19,575	18,520	32,967	11,348	82,410
Lahr	6,790	16,194	39,878	12,959	75,316
Durlach	11,314	12,638	13,669	7,851	45,022
Weinheim	15,187	9,067	20,332	10,152	54,738
Offenburg	11,714	12,664	30,741	9,183	63,101
Bruch	3,655	14,641	31,171	9,161	58,628
Billingen	10,560	8,169	15,299	4,430	38,458
Ettlingen	12,176	9,526	22,780	5,752	50,184
Schwezingen	6,220	8,517	9,069	3,023	24,829
Eberbach	6,965	3,798	10,047	2,002	22,812
Summe	177,560	787,999	1,353,877	634,654	2,904,090

Von den obigen Steuerbeträgen entfällt, nach der Einwohnerzahl berechnet, auf den Kopf

von dem Bodensee, 27. Febr. Nach einem an die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Etodach durch den Vereinsvorstand ergangenen Zirkular wird im Oktober d. J. eine Gau-

in	Grund- Steuer	Häuser- Steuer	Erwerb- Steuer	Kapital- renten- Steuer	Insum- men
Mannheim	27	348	1027	230	1632
Karlsruhe	5	314	309	384	1212
Freiburg	59	298	431	299	1087
Pforzheim	32	266	346	203	847
Heidelberg	61	409	467	321	1258
Rastatt	57	92	231	73	453
Konstanz	26	287	378	204	895
Baden	96	360	386	408	1245
Bruchsal	181	171	305	105	762
Lahr	80	191	479	153	894
Durlach	167	187	202	108	664
Weinheim	226	135	302	151	814
Offenburg	169	192	458	139	958
Bruch	59	234	499	147	939
Billingen	189	146	274	79	688
Ettlingen	230	180	430	109	949
Schwezingen	145	152	212	72	581
Eberbach	164	89	236	47	536

Bergleitet man die Summe, welche die fraglichen 18 Städte an direkten Steuern im Jahr 1878 entrichten haben, mit dem Gesamt-ertrag der betreffenden Steuergattung im Großherzogthum, so findet man, daß jene Städte, deren Einwohnerzahl sich auf rund 17% der Gesamt-Einwohnerzahl des Großherzogthums beläuft, ansgebracht haben:

4,52% der Grundsteuer,
36,09% der Häusersteuer,
49,10% der Erwerbsteuer,
58,11% der Kapitalrenten-Steuer,

im Ganzen aber 29,00 oder rund 30% des Gesamttrags dieser 4 Steuern.

Ausstellung zu Etodach stattfinden, welche sich insbesondere auf Rindvieh, soviel als landwirtschaftliche Geräthe und Gerätschaften erstrecken soll. Die Landwirthe werden daran erinnert, jetzt schon

ihren Viehstand zu prüfen und schöne, zur Ausstellung geeignete Stücke für dieselbe zu bestimmen, nicht minder auf die Fütterung, Reinhaltung und Pflege dieser Thiere alle Sorgfalt zu verwenden. Zur Erleichterung einer passenden Auswahl von Thieren werden in nächster Zeit alle Viehhäute der Vereinsmitglieder durch je einen Vertreter der Vereinsdirektion unter Beizug eines Ortsangehörigen besucht werden. Die Aufsicht auf Prämienrang und auf möglichst günstigen Abfall der ausgestellten Viehstücken — da mit der Ausstellung ein Viehmarkt verbunden und das Vieh für die hauptsächlichste Verlosung daselbst eingekauft werden soll — legt den Landwirthen des Bezirks in ihrem eigenen Interesse die Pflicht auf, dahin zu wirken, daß die Rindvieh-Zucht desselben — dieser wichtigste und einträglichste Zweig unserer heutigen Landwirtschaft — durch die Ausstellung auch nach außen an Ansehen gewinne, und daß dadurch die Nachfrage nach im Bezirke gezüchteten Thieren immer mehr zunehme. — Der gute Kauf einzelner Schweizerischer Viehstücken und die große Ansähe von Vieh und von Milchprodukten hat vielfach zur Annahme geführt, die Schweiz auch für ein besonders viehreiches Land zu halten: Nicht man aber den dortigen Viehreichthum, so sieht man, daß während die Bevölkerung der Schweiz innerhalb 10 Jahren (von 1866 bis 1876) um 6,3 Proz. gestiegen ist, die Zunahme an Rindvieh-Einheiten während dieses Zeitraums bis 3,4 Proz. ist. Ein Stück Rindvieh wird berechnet = 2, Pferd = 4 Schweine = 10 Schafe = 12 Ziegen. Die Zunahme des gesammten Viehreichthums beträgt demnach nur die Hälfte derjenigen der Bevölkerung, wieweil die Zahl der Viehbesitzer größer geworden ist.

Vermischte Nachrichten.

Eine hübsche Szene spielte sich am 20. Februar, an dem Tage, da das preussische Abgeordnetenhaus die Prozeß des Fortschreitens oder Eingehens des Rudenitischen Karzers berath, in den Räumen der Berliner Universitätsbibliothek ab, worüber das „V.L.“ folgendermaßen berichtet: Etwa 300 junge akademische Hörer waren Vormittags 11 Uhr in dem Auditorium versammelt, in welchem Prof. Gueff sein Kolleg über Staatsrecht halten sollte. Ganz wider seine Gewohnheit aber erschien der beliebte Lehrer nicht pünktlich, zur großen Ungeduld der Studenten, die wohl wußten, welche wichtige Frage sodann auf dem Disputationsplatze verhandelt wurde und demnach für die Begierde brannten, zu erfahren, ob der viel besungene, viel geschmähte und erst jetzt in seinem rechten Werthe erkannte Karzer ihnen erhalten bleiben, oder ob sie schließlich für studentischen Uebermuth in dasselbe Logis wie der Stroh und Messerfeld einquartiert werden sollten. Es ist 1/2, auf 12, der Professor kommt nicht. Da um 1/2, 12, stürzt sich die Lehr- und Prof. Gueff tritt über die Schwelle. Lauliche Stille herrscht in den Reihen, aber wie gekannt hängen Aller Blicke an dem Antlitze des Lehrers, der, mit freundlicher Miene sein Auditorium überblickend, lächelnd mit dem Kopf nickt und sagt: „Der Karzer hat gesagt, meine Herren! Hurrah! Hoch! Viva! Viva! Schwirt es durcheinander. Ein Sturm des Jubels bricht los, wie er in diesen Räumen noch nicht gehört worden. Mehrere Minuten währte es, bis sich so viel Ruhe eingestellt, daß Prof. Gueff sein Kolleg beginnen konnte; bevor derer Andacht aber sollen an diesem Tage die Worte des berühmten Rechtslehrers nicht begegnet sein. Das mag wohl darin seinen Grund gehabt haben, daß von Hand zu Hand ein Zettel ging, auf welchem einer der lustigen Professorenein paar Strophen des berühmten Liedes: „Demokratie Darsche“ (von Gustav Schwab) folgendermaßen variirt hatte:

Des Karzers altes Liebedach
Ist nicht das ärgste Ungewach;
Der schlimme Herberg' und erbach,
Dem sei ein Perent gebracht!

Für alle Zeiten blähe noch,
Hoch, alter Karzer, dreimal, hoch!
Bei dir, du trennst Ehrenhaus,
Geh'n wir auch fernher ein und aus.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddo.

(Fortsetzung aus der Beilage Nr. 51.)

„Ich will es gar nicht übertragen,“ antwortet Myra ruhig. „Ich dachte, ich hätte Ihnen schon gesagt, daß ich es überseht zu haben wünschte. Ich habe genug von Uebertragungen gehabt, an denen so wenig Galt und Kraft bleibt, als an Pfirsichen in Blechbüchsen. Alles, was ich von Ihnen fordere, ist eine bühnige, epigrammatische Sprache und ein strenges Streichen in den schließlichen Szenen, wo die guten Menschen leben.“

„Meine liebe Mrs. Brandreth, das ist unmöglich. Haben Sie das Stück gelesen?“

„Ich habe es gerade sechsmal gelesen und zweimal gelesen.“

„Und Sie sind wirklich entschlossen, es zu geben? Sie werden das Theater ruiniren, — selbst wenn Sie die Erlaubniß bekommen, das Stück aufzuführen, woran ich noch zweifle.“

„Ich werde ganz London nach dem Theater bringen, Was den Stadtämmerer anlangt — nun, ich denke, die Unmoralität ist zu sein gegeben, um bei einer solchen Uebersicht aufzufallen. Wir müssen versuchen, es irgendwie durchzuschmuggeln.“

„Warum aber nicht Anglie zu Billeroys Schwester, anstatt seiner Gattin, und Lavignon zu einem Jünggesellen machen? Dann würde nichts Unpassendes bei Ihren Liebeszügen sein. Wir könnten irgend eine Klausel in dem Testament des Vaters als Hintertisch für ihre Verheirathung annehmen.“

„Eine rein englische Art der Auffassung, bei welcher die Wahrscheinlichkeit dem Anscheine geopfert wird, um nicht der Unmoralität angeklagt zu werden, machen wir unsere Entwürfe unwahrscheinlicher als die unwahrscheinlichsten Feenmärchen. Der französische Schauspiel-Dichter hingegen geht gleich von einem Motiv aus, welches mächtig genug ist, um ein Kaiserreich eben so wohl wie eine Familie zu fügen, und erdat ein theatralisches Gebäude auf eine feste

Grundlage. Ueberlegen Sie nur das Stück wortgetreu, Mr. Billoughby, oder lassen Sie es sonst lieber ganz.“

Mr. Billoughby gehört, so bestreut, daß Honorar für seine Arbeit entgegennehmen zu können. Das Stück ist ein Auftrag, und ob nun der Stadtämmerer die Aufführung desselben genehmigt oder nicht, muß der Uebersetzer bezahlet werden. Er hat sein Möglichstes, so zweifelsfrei er auch über den Ausgang ist, und arbeitet mit künstlerischer Freude an der Behandlung eines wirklich schönen Stückes.

Durch einen jener Zufälle, welche theatralische Unternehmungen zu den eifrigsten Spekulationen machen, passiert das Stück ohne Weigerung die Zensur, und nach mühseligen und höchst gewissenhaften Proben führt Myra den „gefallenen Engel“ vor, bewundernswürdig, zauberlicher angeordnet als irgend ein Stück, welches sie je auf ihrer Bühne produziert hat. Sie ist in dieser Saison sehr sorglos und nachlässig in Bezug auf Geldangelegenheiten, weniger besorgt als sonst, Schulden zu meiden. Sie gibt Mr. Rosatti carte blanche für die Ausstattung der Salons, und das Resultat ist ein Salon-Louis Seize in mattem Golde, auf einem Hintergrunde von apfelgrünen Atlas. Was Mrs. Brandreth's Anzüge anlangt, so sind sie wahre Wunder an Kunst und Raffinerie und verdienen den Namen Londons die Köpfe. Plauenleber, Pointlace, Käferfüßel, Perlmutter, Diamanten; sie geht die ganze Scala des Pares durch. Aber in dem letzten Akte, in der Szene, wo sie ihren höchsten Triumph feiert, erscheint sie, einer Statue ähnlich, vor den athemlosen Zuschauern in klassischem, weißem Gewande wie Rachel in Racine's „Phädra“. Die freundlich gestimmten Zeitungen loben das Stück, jedoch mit Vorbehalt; der „Genos“ und die „Beißel“, der „Gonnaisseur“ und der „Mikroskopos“ erheben ein Gehent der Anklage, das britische Publikum beschwörend, das Fivolté-Theater als ein von französischem Gifte infiziertes Pesthaus zu meiden. Aber noch ehe der „Genos“ und die „Beißel“ mit ihrer verdammenden Analyse des Stückes hervorgetreten sind, hat Myra's Spiel bereits die Stadt im Sturme erobert. Jedermann spricht von ihr — Jedermann fährt herbei, um sie zu sehen. Diese schlangentartige Kunst, die poetische Verzweiflung, der Schmerz-

volle Tod in der letzten Szene, — all diese Dinge sind der zur Sensation stets herbeiziehenden Gesellschaft tief in's Herz gebrungen. Die Liebungsfrage, eine Unterhaltung bei einem Diner zu beginnen — nach vor der Patti und der königl. Akademie — lautet: „Haben Sie schon Mrs. Brandreth in dem „gefallenen Engel“ gesehen?“

Noch einmal in ihrem Leben kostet Myra Brandreth die Süßigkeit künstlerischer Erfolge. Begierig leert sie den herausgehenden Trank, genießt sie ihre Triumphe; sie zeigt sich im Parke, jene neueste schlaunigste Aufsammlung von Federn und Blumen tragend, welche man deshalb den „gefallenen Engel“ gut nennt, weil Mrs. Brandreth diesen Kopfputz zuerst in dem berühmten Stücke zur Schau getragen hat. Sie fährt in einer Victoria, die sogar für die Fee Mas leicht und elegant genug wäre, mit einem Gespann Vierden, für das sie sechshundert Pfund gezahlet hat, — sie, die vorfichtige Hausfrau, deren eifriges Bestreben es bisher gewesen, die größte äußerliche Pracht mit möglichst geringem Aufwand zu erzielen und einen Nothpfennig für künftige trübe Tage zurückzuliegen. Sie gibt in dieser Saison mehr Diners, als gewöhnlich, und spricht davon, ein Haus in Park Lane zu mietzen.

Und so schreitet die Saison vorwärts. Jedermann — ausgenommen ganz junge Mädchen — sieht den „gefallenen Engel“. Das Stück wird bis an das Ende der Saison und, nach dem jetzigen An-derung zu urtheilen, noch viele Saisons auf dem Repertoire bleiben. Die Plätze müssen zwei bis drei Wochen im Voraus bestellt werden. Das Theater überfließt abendlich; es finden Frühvorstellungen statt. Mrs. Brandreth gibt „Angèle de Billeroy“ zweimal an jedem Sonnabend — siebenmal in der Woche im Ganzen, eine aufreibende Arbeit!

Die Saison hat ihren Höhepunkt erreicht, als sich eines Nachmittags ein Gerücht im Park verbreitet — Niemand weiß, woher es gekommen —, Mrs. Brandreth sei krank, sehr krank; irgend ein gefährlicher, plötzlicher Anfall habe sie heimgelacht, und es finde heute Abend keine Vorstellung im Fivolté statt.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
Hl. Seite.

Handelsberichte.
Mannheim, 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Rheinischen Hypothekbank erstattete die Direktion über die Geschäftstätigkeit während des Jahres 1878 Bericht und legte gleichzeitig die Rechenabrechnung mit Gewinn- und Verlustkonto für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Es wurde dem Antrag der Direktion gemäß — vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung — beschlossen, für das Geschäftsjahr 1878 dieselbe Disposition, wie im vorigen Jahre, nämlich 7,083 Proz. = 17 Mark pro Aktie zu verteilen und den Reservefond sehr erheblich zu dotieren. Die Generalversammlung wird am 31. März stattfinden.

Berlin, 28. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 178.—, per Mai-Juni 181.50, per Juni-Juli 184.50, Roggen per Febr. 124.—, per April-Mai 128.50, per Mai-Juni 128.50, Weizen loco 59.—, per Febr. 59.—, per April-Mai 58.80, per Mai-Juni 59.25, Spiritus loco 51.60, per Febr.-März 51.50, per April-Mai 52.30, per Mai-Juni 52.40. Hafer per April-Mai 115.50, per Mai-Juni 117.—. Schnee.

Köln, 28. Febr. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 19.50, loco fremder 18.50, per März 18.50, per Mai 18.50, Roggen loco hiesiger 14.50, per März 12.20, per Mai 12.55. Hafer effektiv 13.—, per März 12.60, Weizen loco 31.80, per Mai 31.10, per Okt. 31.80.

Bremen, 28. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.—, per März 9 1/2, per April 9.10, per Mai 9.20, per Aug.-Dez. 10.—. Ruhig. — Wochenablieferungen 16,288 Barrels. Amerikanisches Schweinefleisch (Schinken) 37 Pf.

Paris, 28. Febr. Weizen per Februar 84.50, per März-April 84.25, per Mai-August 85.25, per Sept.-Dez. 87.—. Spiritus per Februar 64.50, per Mai-August 55.50. — Zucker, weißer, disk. Nr. 3 per Februar 60.50, per Mai-August 61.25. Weht, 8 Markten, per Februar 59.—, per März-April 59.50, per Mai-Juni 60.50, per Mai-August 61.—. Weizen per Februar 27.25, per März-April 27.25, per Mai-Juni 27.75, per Mai-August 27.75. Roggen per Februar 17.—, per März-April 17.50, per Mai-Juni 18.—, per Mai-August 18.—.

Amsterdam, 28. Febr. Weizen auf Termine unver. per März 263, per Mai — Roggen loco unver. auf Termine fester, per März 145, per Mai 151. Weizen loco 36 1/2, per Mai 36 1/2, per Herbst (1879) 36 1/2. Weizen loco —, per Frühjahr 36 1/2, per Herbst 1879. 380.

Antwerpen, 28. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: Ruhig. Raffinirtes Typo weiß, disponibel 23 1/2, h. 24 B.

New-York, 27. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 9 1/2, do. in Philadelphia 9 1/2, Weht 4.00, Weizen (old mixed) 47, rother Winterweizen 1.13, Kaffee, Rio good fair 14, Havanna-Zucker 6 1/2, Getreidefrucht 5 1/2, Schmalz Marke Wilcox 7 1/2, Speck 5 1/2, Baumwoll-Zufuhr: 17000 B., Anfuhr nach Großbritannien 18000 B., do. nach dem Continent 1000 B. — Erie-Eisenbahn 25 1/2.

Hamburg, 12. Febr. Laut Telegramm sind die Ham-

burger Post-Dampfschiffe: „Frisia“, am 12. Febr. von Hamburg und am 15. Febr. von Havre abgegangen, am 27. Febr. 5 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen; „Herder“, am 19. Februar von Hamburg abgegangen, am 21. Febr. in Havre eingetroffen und von dort am 23. Febr. um Mitternacht nach New-York wieder in See gegangen; „Gellert“, am 26. Februar von Hamburg über Havre nach New-York expedirt. — „Lefing“, am 13. Febr. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 16 Stunden am 28. Febr. 6 1/2 Uhr Abends in Plymouth angekommen, am 24. Febr. Morgens Cherbourg passirt und am 26. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 44 Passagiere, 106 Briefsäcke, volle Ladung und 267,681 Dollars Contanten. — „Vandalia“ ging am 21. Febr. von Hamburg nach Westindien ab, traf am 24. Febr. in Havre ein und setzte von dort am 25. Febr. die Reise fort. „Allemania“, auf der Heimreise von Westindien ist am 25. Febr. von St. Thomas nach Hamburg in See gegangen. — „Palpariso“, am 20. Febr. von Hamburg nach Brasilien expedirt, traf am 26. Febr. in Lissabon ein und sollte am 28. Febr. die Reise fortsetzen.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Februar	Barometer	Thermometer in O.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind	Himmel	Wetter
28. Febr. 2 Uhr	747.3	+ 1.8	67	SW.	bedeckt	windig.
„ Nachts 9 Uhr	748.2	- 1.0	100	„	klar	heiter.
März						
1. März. 7 Uhr	750.6	- 3.4	97	„	bedeckt	trüb.

Die Frauenarbeitschule in Rentlingen

Zur Zeit von nach bei 250 Schülerinnen aus allen Ländern besucht, beginnt mit 1. April, gleichwie mit jedem neuen Quartal, ihre diversen Lehrurse. — Für diesen Zeitpunkt können 2-3 gebildete Schülerinnen im Kreise meiner Familie freundliche Aufnahme und in meiner schönen Behausung (nächtlich bei Schule, inmitten eines Gartens gelegen) die sorgfältige Verpflegung gegen ein Quartalsonorar von 60 Lhr. finden. **Horstig d'Aubigny.**

J. Ross, Hamburg, H. Fleet 49, verfenet
frische Austern
pr. 100 Stück von M. 6 bis 10.
Hamburger Rauchfleisch, Süßfrüchte, Delicatessen und Colonialwaaren jeder Art, ff. Thee's, sowie echte Hamburger u. Havanna-Cigarren.
pr. Mille v. 40 bis 200 M. gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages.
N. S. Butter, Geflügel, Obst, Kartoffeln laufe in jedem beliebigen Quantum, auch Übernahme ev. Commission-Verkauf.
D. 973.6. D. D.

Laden zu vermieten,
bis Anfang Juli d. J., in einer sehr gewerbliehen Stadt Badens (Wittelsheim), an einer Bahnstation gelegen, mit großem Magazin, Keller und Wohnung. Derselbe befindet sich in der besten Lage der Stadt und es wurde darin schon seit vielen Jahren mit ausgezeichnetem Erfolge ein Spezerei-, Farbwaaren- und besonders Ledergeschäft betrieben, für welches letzteres sich keine Konkurrenz vorhanden. Die Lokalitäten würden sich auch zu jedem anderen Geschäft eignen. Deslokation wollen Briefe unter **O. 6291a** senden an **Kaasenstein & Vogler, Karlsruhe.**

D. 519. 12. A. Strott, Ettlingen.
Rohes Baumwolltuche und Stahl-tuche
sowie
Cretton, schwarzen u. farbigen Sammet
in jedem Maß zu Fabrikpreisen.
Anderer nach Preisliste sehen (so in Karlsruhe).
Schneiderei und Chiffons

Weinversteigerung.
Montag den 10. März d. J., Vorm. 10 Uhr, läßt Herr Glasfabrikant Adolf Schell hier in seiner Wohnung, Bahnhofstraße Nr. 165, einen weiteren Theil seiner durchaus reingehaltenen Weine, bestehend in ca. 500 Hectoliter 1878er, 75er, 74er und 70er weiße Bergweine, worunter größere Quantitäten feinste Durbacher und Oberkircher Kleiner, Klingelberger und Weißherbst;
900 Hectoliter 1878er, 77er, 75er, 74, sowie 1876er Keller, Durbacher, Affenthaler und Ottenberger Rotweine aus den besten Rebellen unserer Gegend u. ohne Vermischung irgend eines fremdländischen Erzeugnisses,
gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Ausdrückliche Bezeichnungen werden auf Wunsch gerne verabfolgt.
Probetage am 8., 9. und 10. März.
Offenburg, Baden, den 18. Febr. 1879.
A. v. W. Weber, Weisenrichter.

Zu beziehen durch die Apotheken = Burk's Sanitäts- & Arznei-Weine

begutachtet von Herrn Dr. Hermann Fager in Berlin und von vielen Aerzten empfohlen:
Pepsin-Wein (Verdauungs-Flüssigkeit), dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen. 1 Flasche M. 1. u. M. 2.
Cacao-Wein, kräftigend und nährend, auch auf Reisen, überhaupt bei Strapazen, ein angenehmes Genussmittel. 1 Flasche M. 2.
Cacao-China-Wein. In diesem Arzneiwein kommen die Eigenschaften des Cacao, der China-Rinde und eines edlen Weins gleichzeitig zur Wirkung. 1 Flasche M. 2. 50.
China-Wein mit Malvasier, ein süßler, selbst von Kindern gern genommener China-Wein. 1 Flasche M. 1. und M. 1. 80.
China-Wein mit Santorin, ein bitterer, adstringirender China-Wein. 1 Flasche M. 1. 70.
Eisen-China-Wein, bei Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden etc. als stärkendes und belebendes Mittel dienlich. 1 Flasche M. 2.
Bereitet von **C. H. Burk**, Apotheker, Stuttgart.
Jeder Flasche ist eine Beschreibung beigelegt und auf der als Schutzmarke niedergelegten Etiquette befindet sich mein Namenszug **C. H. Burk**

Hauptdepot in Karlsruhe: **Hirschapotheke.**

Die Erzeugnisse der Grossherzogl. Badischen, Kgl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten Gebr. Stollwerck in Köln
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau & Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Markte (pure Cacao und Zucker) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.
19 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets.
In Karlsruhe bei Apoth. Otto Leimbach, V. Morkle, Cond. Louis Oesterle, Horn. Munding; in Mühlburg bei Carl Roth.

Bürgerliche Rechtspflege.
Warnung.
5.660. Nr. 12.740. Mannheim. Der Katharina Erdelmaier von Mannheim, 3. St. in Adelsheim, ist ein Kaufmannvertrug über ein badisches 35-f. -Loos, Serie 6414, Nr. 320.686, abgelassen mit der hiesigen Darlehnskasse am 9. Juli 1875, Nr. 451, abhandeln gekommen.
Es wird hiermit vor dem Erwerb dieses Kaufmannvertrags gewarnt.
Mannheim, den 25. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S o s a n n.
Deffentliche Aufforderungen.
5.592. Nr. 3177. Donaueschingen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 3. Dezember 1878, Nr. 19.949, weder dingliche Rechte, noch lehensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an die dort beschriebene Liegenschaft geltend gemacht worden sind, wird solche der kaiserlichen Vermögensverwaltung gegenüber für erloschen erklärt.
Donaueschingen, den 13. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S e p p.
5.552. Nr. 2283. B i l l i n g e n.
In Soden
Jfidor Wolf in Böhlerthal gegen
Unbekannte,
Eigentum betr.
Beschluß.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 13. November 1878, Nr. 15.211, keine darin bezeichneten Rechte an die dort genannte Liegenschaft geltend gemacht worden, werden solche dem Kläger gegenüber für erloschen erklärt.
B i l l i n g e n, den 19. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S i r t.
S a n t e n.
5.633. Nr. 1687. Waldkirch. Gegen Adewirtz Josef Weiss von Altsimonswald haben wir Gant erkannt und es wird für verloren erklärt.
B i l l i n g e n, den 14. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
E i s e n l o s e r.
5.575. Nr. 2526. E t t l i n g e n.
In Soden
Josef Schäfer in Pfaffenroth gegen
unbekannte Dritte,
Eigentum betr.
Nachdem auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 7. Dezember v. J., Nr. 15.231, keine Rechte an die dort beschriebene Grundstücke geltend gemacht wurden, werden solche dem Josef Schäfer von Pfaffenroth gegenüber für erloschen erklärt.
E t t l i n g e n, den 23. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
R i s s e i n.
5.574. Nr. 7688. F o r g e h e i m.
Die Gant
gegen
Georg Adam Wagh's Eheleute von Springen betr.
Beschluß.
Da auf diesseitige Aufforderung vom 9. Dezember v. J., Nr. 53.319, Ansprüche der dort bezeichneten Art an der genannten Liegenschaft innerhalb der gegebenen Frist nicht geltend gemacht wurden, werden solche Ansprüche der Aufforderungsstellerin gegenüber für erloschen erklärt.
F o r g e h e i m, den 19. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S i r t.
S a n t e n.
5.633. Nr. 1687. Waldkirch. Gegen Adewirtz Josef Weiss von Altsimonswald haben wir Gant erkannt und es wird für verloren erklärt.

Wichtige Angelegenheiten

Wichtige Angelegenheiten
Mittwoch den 12. März,
Bormittags 8 1/2 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Logfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Logfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Bedingungen und Ermittelungen des Gerichts eingehend mitgeteilt werden.
Die im Anlande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Logfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden.
Waldkirch, den 22. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S p e r l.

Bermögensabsonderungen.

5.650. Civ.-Nr. 907. Waldkirch. Die Ehefrau des Johann Georg Heinemann, Rosa, geb. Zimmermann, von Eppingen, hat daher gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung eingereicht und ist zur Verhandlung hierüber Logfahrt in die öffentliche Gerichtslogfahrt vom Samstag dem 5. April d. J., Bormittags 8 Uhr, anberaumt, was hiermit zur Kenntnis der Gläubiger veröffentlicht wird.
Waldkirch, den 21. Februar 1879.
Großh. bad. Kreisgericht. Zivilkammer.
J u n g h a n n s.

Zwangsvollstreckungen.

5.654. 1. Heibelberg.
Steigerungs-Aufündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Pfahner Valentin Kesseling dahier die nachbeschriebene Liegenschaft am Mittwoch dem 12. März l. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathsaal dahier öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
S t a d t b e z i r k:
7 Nr. 52 Q Meter Flächenraum an der Hauptstraße hier, verbunden mit der Realwirtschaftsgerechtheit
„zum Deutschen Hof“
woran mit Nr. 23 bezeichnet, erbaunt sind:
a. ein zweistöckiges Wohnhaus;
b. hinteres Wohnhaus, 2stöckig mit Keller;
c. Seitenbau, links an b. angebaut, 3stöckig, mit Keller, Wohnung, Küche und Waschküche;
d. Seitengebäude, 2stöckig, mit Keller;
e. Hinterbau links im Hof, 2stöckig, mit 3 Dachzimmern;
f. Hintergebäude mit Pfahnerwertstätte, einstöckig, und
g. Stiege an c. angebaut, einstöckig; Brandersch. Anschlag 42,590 M.
Gerichtl. Anschlag. . . 84,500 M.
Heibelberg, den 7. Februar 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
S t e r n h e i m e r.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Forderungen.
5.675. Nr. 3325. S ä d i n g e n.
J. A. E.
gegen
Adolf Hofmann, Wehrmann von Herrschried, wegen Verletzung der Behehrpflicht.
Beschluß.
Zur schöffengerichtlichen Hauptverhandlung wird Logfahrt anberaumt auf Donnerstag den 3. April, Bormittags 11 Uhr, und wird hierzu der Angeklagte mit dem Anfügen anberufen, daß gegen ihn von Großh. Bezugsamt dahier auf Grund des § 360 Ziff. 3 des R. St. G. B. Polizeia-

Wichtige Angelegenheiten

Klage mit dem Strafantrag auf 50 M. unter Kostenfolge erhoben worden ist und daß auch bei seinem Ausbleiben die Verhandlung vorgenommen und nach dem Ergebnisse derselben das Urteil gefällt wurde.
S ä d i n g e n, den 22. Februar 1879.
Großh. bad. Amtsgericht.
S u l l i n g e r.

Berm. Bekanntmachungen.

5.379. 2. M i l l e n s e n i. / E.
Submission.
Die Beilegungskommission des 4. Badischen Infanterie-Regiments „Prinz Wilhelm“ Nr. 112 in Mühlhausen i. E. bedarf für das Jahr 1879/80 nachstehende fertige Stücke und Materialien:
191 Stück Schirmmützen für Unteroffiziere,
420 Paar Lederhandschuhe,
360 Stück weiße Hemden für Unteroffiziere,
2182 Stück gestreifte Hemden für Mannschaften,
36 Stück Portepées,
167 „ Säbelkoppel für Unteroffiziere,
700 „ desgleichen für Gemeine,
878 „ badische Cocarden,
4 Paar Cantilen,
1770 Duzend Messen- und Mantelknöpfe,
30 „ Sergeanten-Auszeichnungsknöpfe,
30 „ Gefreiten - Auszeichnungsknöpfe,
100 „ Nummern-Knöpfe,
169 „ Taillen-Knöpfe,
22 Meter Wachstuch zu Mützenstreifen,
27 „ do. zu Messergriffs-Tragen,
1770 „ graue Futterleinwand,
800 „ dunkelblaue do.,
3970 „ Jadenbrillisch,
2405 „ Hofenbrillisch,
442 „ weiße Hofenleinwand,
50 „ Futter-Box,
407 „ goldene Treppen,
2140 „ weißes Band zu Unterhosen,
5000 „ Croise zu Unterhosen, 84 Ctm. breit,
120 Stück Feldflaschen,
48 Paar Patronenlöcher,
109 Stück Leibriemen mit Schloß,
124 „ Rockgeschirre,
124 Paar Rockgeschirr-Riemen,
8 Stück Stockquasten für Bataillons-Lambourne,
12 Tambourpöschchen,
12 Signalfächer, alternenester Probe,
12 Signalführer-Riemen,
3 Duerpfaffen,
548,000 Stück Sohlenmägel,
228 Duzend Abfahrsen.
Solche Bewerber, welche auf die Lieferung revidieren, wollen ihre Proben, unter Angabe des billigen Preises, der Firma sowie des Belegmattes auf den Stoffen selbst, bis zum 5. März l. J. einfinden.
Beachtet wird, daß nur probemäßige Stücke und Proben-Materialien bei der Vergütung Berücksichtigung finden werden. Infortionsgebühren und Frachtkosten fallen den betreffenden Lieferanten zur Last.
Von den Proben werden nur diejenigen zurückgegeben, welche von den Lieferanten zurückgemacht werden.
Mühlhausen i. E., den 21. Februar 1879.
Beilegungs-Kommission
des 4. Badischen Infanterie-Regiments
„Prinz Wilhelm“ Nr. 112.
K e n z i n g e n.

Holzversteigerung.

In den Gräflich von Kageneck'schen Wäldungen zu Reichheim, 5 Kilom. von Station Kenzingen, werden mit Zustimmung der Rabatbewilligung versteigert, am
Mittwoch dem 5. März im Distrikt Schloßberg:
167 Eichen Holz- und Eisenbahnschwellen-Holz, von 5 bis 13 Meter Länge und bis zu 2,34 Festm. Infaßt. 13 Ruthholzwägen;
317 Eichen, 166 Eichen eichene Scheiter, 186 Eichen eichene, eichene und gemischte Prügel, 5800 Eichen, eichene und gemischte Balken.
Die Versteigerung beginnt Morgens 1/2 10 Uhr, zuvor versammelt man sich im Firschen zu Reichheim. Der Großwäldhüter Ramy von da zeigt das Holz anzuweisen auf Verlangen vor.
Kenzingen, den 22. Februar 1879.
Großh. Oberförster
M a i e r.